



Feldgesang sächsischer Landleute
im gesegneten Jahr 1817.

Wer nur dem lieben Gott vertraut,
Soll nicht zu Schanden werden!
Seht unsre goldnen Felder, schaut!
Gott streute Gold auf Erden!

Viel bittere Thränen gab es lang',
Siebt noch manch' schmerzlich Sehnen,
Doch geht man jetzt das Feld entlang,
Da blinken Freudenthränen!

Denn welches Auge sah die Noth,
Und jetzt den Gottesseggen,
Und dankte nicht für Gottes Brod
Mit wärmern Herzensschlägen?

Auf Erden ist's wohl traurig oft,
Mit allen unserm Hoffen,
Doch dem, der nur auf oben hofft,
Bleibt stets noch Hoffnung offen.

So kam zu uns das Sonnenlicht,
Und seegnete die Felder;
Der Herr verläßt die Armen nicht,
Weht's durch die goldnen Wälder.

Was uns auch drängt, was uns auch drückt —
Es lehren's uns die Saaten:
Wer kindlich nur zum Himmel blickt,
Der bleibt doch wohl berathen.

Seegn' unsern König, ew'ge Huld,
Den lieben milden Vater!
Dank für Dein Brod! vergieb die Schuld,
Du unser Aller Vater!

D. H. Gr. v. L.

Das Gemälde.*)
Eine Erzählung von Dehlenschläger.

Auf einer Universität des südlichen Deutschlands studirten zwei junge Männer. Ludwig, reich und von alter Familie, legte sich besonders auf die Mathematik, um sich zum Kriegsdienst vorzubereiten; Siegfried, sein Freund, studirte die schönen Wissenschaften: Malerkunst war sein Hauptfach. So verschieden ihre Anlagen waren, so sehr waren sie sich gleich in persönlicher Liebenswürdigkeit. Sie tauschten ihre Kenntnisse gegen einander aus, und dies gab ihrer Freundschaft Würze. Siegfried hauchte oft einen lebendigen Geist in Ludwigs todte Linien; Ludwig bannte oft Siegfrieds flüchtige Schatten hinein in seine Kreise; dadurch entstand Wesen und

*) Es ist die zweite einer in dänischer Sprache zu Kopenhagen erschienenen Sammlung von Erzählungen des geistreichen Dehlenschlägers. Der hier gegebene Versuch diene zugleich als Probe einer vielleicht bald erscheinenden vollständigen Uebersetzung aller fünf in jener Sammlung enthaltenen Erzählungen, von denen die erste bereits im Juniheft von Hamburgs Wächter steht.

A. d. Uebersetzers.